



Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte e. V.
Universität Regensburg • Prof. Dr. M. Spoerer • D-93040 Regensburg

An die Mitglieder der GSWG



Universität Regensburg

Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Mark Spoerer

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Telefon: +49 941 943-5750

Telefax: +49 941 943-81-5750

Sekretariat: +49 941 943-5751

Universitätsstraße 31

93053 Regensburg

Postfach: 93040 Regensburg

E-Mail: GSWG@ur.de

Internet: www.gswg.eu

Regensburg, 24. Juni 2019

Mitgliederbrief Nr. 100

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte,

runde Zahlen sind normalerweise Anlass, Revue passieren zu lassen und sich ein wenig selbst zu feiern. Da mir aber nur die Mitteilungsblätter #89 und #90 vom August 2010 bzw. August 2012 und die Mitgliederbriefe ab #91 (Juni 2013) vorliegen, befinde ich mich als Vorsitzender einer historiographischen Fachgesellschaft in der doch ein wenig peinlichen Situation, nicht einmal über das in der eigenen Institution entstandene Material als Quelle zur verfügen. Mein Vorgänger Günther Schulz hat jedoch Abhilfe aus seinen privaten Beständen versprochen. Unklar ist, ob wir an die Briefe Nr. 25 bis 50 (nach Januar 1969 bis vor Dezember 1981) kommen. Insofern möchte ich insbesondere an die Älteren unter Ihnen die Bitte richten, mir, falls vorhanden, Kopien oder noch besser Scans (idealerweise mit der Dateibezeichnung GSWG-Mitteilungsblatt_##.pdf) der Mitteilungsblätter vor #89 zukommen zu lassen. Die nächste runde Zahl ist der 60. Geburtstag der GSWG im Jahre 2021; vielleicht lässt die Quellenlage dann mehr zu.

28. Arbeitstagung in Regensburg vom 20. bis 22. März 2019

Zusammen mit dem Wirtschaftshistorischen Ausschuss im Verein für Socialpolitik hat die GSWG ihre alle zwei Jahre stattfindende Arbeitstagung **unter dem Titel „3. Kongress für Wirtschafts- und Sozialgeschichte“** in Regensburg durchgeführt. Dieses Mal war das **Kernthema „Mobilität und Migration in historischer Perspektive“**, dem etwas über die Hälfte der insgesamt 59 Vorträge in 20 Sektionen gewidmet waren. Der immer internationalere Charakter des Kongresses wird darin deutlich, dass dieses Mal 19 Referent/inn/en aus dem Ausland kamen, zum Teil aus Abu Dhabi, Australien, Südafrika und den Vereinigten Staaten. Immerhin 17 waren weiblich, doch kann das nicht darüber hinwegtäuschen, dass unser Fach sich nicht gerade durch Geschlechterparität auszeichnet. Auch der Anteil der weiblichen Teilnehmer an insgesamt etwa 120 bewegte sich in dieser Größenordnung.

Der Kongress war Anlass für die GSWG und den Wirtschaftshistorischen Ausschuss, ihre zwei- bzw. jährliche Mitgliederversammlung abzuhalten (Protokoll der GSWG-Mitgliederversammlung im Anhang). Das Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte und die Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG) führten zudem Redaktionsbesprechungen durch. Der Kongress wird somit in immer stärkerem Maße zu einem Fokus der Aktivitäten

im Fach. An dieser Stelle sei im Übrigen darauf verwiesen, dass die beiden genannten Zeitschriften Verlagen gehören (de Gruyter bzw. Franz Steiner) und es zwischen GSWG und VSWG trotz der Ähnlichkeit in der Bezeichnung und häufiger personeller Überschneidungen in der Leitung keinerlei formellen Beziehungen gibt. Wer also aus der GSWG austritt, weil er sich über eine Rezension in der VSWG ärgert, schlägt das falsche Pferd...

Der auf der Regensburger Tagung erstmals von der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V. gesponserte Best Paper Award, der mit 1.000 € dotiert ist und von beiden Fachgesellschaften gemeinsam vergeben wird, wurde geteilt. Er ging hälftig an **Thorsten Proettel für sein Paper** „Der Beitrag der Sparkassen zur Gewerbefinanzierung während der Industrialisierung: Eine vergleichende empirische Untersuchung“ sowie an **Alexander Donges und Felix Selgert für ihr gemeinsames Paper** „The Consequences of Radical Patent-Regime Change“.

Die GSWG verlieh auf der Regensburger Tagung auch den mit 1.500 € dotierten Friedrich-Lütge-Preis für hervorragende Dissertationen an Michael Buchner (Universität Saarbrücken) für seine Studie „Die Spielregeln der Börse. Institutionen, Kultur und die Grundlagen des Wertpapierhandels in Berlin und London, ca. 1860-1914“.

Mit dem Preis wird eine herausragende Doktorarbeit der Wirtschaftsgeschichte ausgezeichnet, die hohen methodisch-theoretischen Anspruch mit profunder Quellenauswertung verbindet. Die Studie untersucht die Funktionsweise der sehr unterschiedlich strukturierten Börsen in London und Berlin in den letzten fünf Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg. Für die Erklärung der Unterschiede und der Nicht-Konvergenz der Börsenstrukturen zieht Buchner in beispielhafter Weise sowohl Konzepte der Institutionenökonomik und der Spieltheorie als auch der Kulturwissenschaften heran.

Betreuerin war Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern (Universität Heidelberg). Michael Buchner arbeitet seit 1.4.2019 als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Statistischen Bundesamt. Die Arbeit erscheint voraussichtlich in der Reihe „Einheit der Gesellschaftswissenschaften im 21. Jahrhundert“ beim Verlag Mohr Siebeck.

Rechtzeitig zum Kongress sind auch die Tagungsbände der beiden vorangegangenen Tagungen 2015 in Münster und 2017 in Bonn erschienen:

Günther Schulz (Hg.): *Ordnung und Chaos. Trends und Brüche in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte* (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 243), Stuttgart: Steiner 2019

Günther Schulz / Mark Spoerer (Hg.): *Integration und Desintegration Europas aus wirtschafts- und sozialhistorischer Perspektive* (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 244), Stuttgart: Steiner 2019

Mangels Interesse potentieller Autoren wird es leider keinen Band zur Regensburger Tagung geben. Ob diese Tradition damit ausgestorben ist, wird sich nach der nächsten Arbeitstagung zeigen, die die GSWG wiederum gemeinsam mit dem Wirtschaftshistorischen Ausschuss vom 7. bis 9. April 2021 an der Universität Wien ausgerichtet wird (Kernthema: „Territorien, Staat und Nation in wirtschafts- und sozialhistorischer Perspektive“). Dieser Termin liegt in der Osterwoche, doch ergab sich für die beiden lokalen Organisatoren, Clemens Jobst und Markus Lampe, keine bessere Möglichkeit, um den Semesterkalender in Österreich, Deutschland und der Schweiz sowie die Verfügbarkeit geeigneter Räumlichkeiten auf einen Nenner zu bringen. Der Call for papers wird dann im nächsten Jahr erscheinen.

NFDI-Initiative

Die Mitglieder der GSWG unterstützten den neu gewählten Vorstand auf der Versammlung im April 2017 nachdrücklich im Bestreben, eine Historische Statistik Deutschlands aufzubauen (vgl. GSWG-Mitgliederprotokoll 2017, S. 4). **Mit der Ende 2018 in die „heiße Phase“** getretenen Nationalen Forschungsdateninfrastruktur-Initiative (NFDI) des Bundes, die von der DFG koordiniert wird (<https://www.dfg.de/foerderung/programme/nfdi/index.html>), hat sich nun eine entsprechende Möglichkeit ergeben. Im Rahmen der NFDI sollen in drei Ausschreibungsrunden 2019, 2020 und 2021 maximal 30 Konsortien gefördert werden, die die Datenbestände von Wissenschaft und Forschung systematisch erschließen, nachhaltig sichern und zugänglich machen sowie (inter-)national vernetzen sollen. GSWG und Wirtschaftshistorischer Ausschuss haben daher Ende März 2019 mit ECONSOCHIST eine Absichtsbekundung für ein mögliches Konsortium eingereicht. Insgesamt wurden quer über alle Wissenschaftsbereiche 57 solcher Absichtsbekundungen verfasst, so dass unser Fach natürlich viel zu klein ist, um alleine eines der maximal 30 übrigbleibenden Konsortien zu führen. Da aber die DFG sehr starken Wert auf Interdisziplinarität und Vernetzung unter den Konsortien legt, möchte ich die Brückenstellung unseres Fachs, die ja manchmal einen Nachteil darstellt, in einen Vorteil ummünzen. ECONSOCHIST hat also überwiegend taktischen Charakter, um mit den größeren Initiativen in der Geschichts- bzw. Wirtschaftswissenschaft einigermaßen auf Augenhöhe verhandeln zu können. Ob dies für das Fach etwas bringen wird, steht dahin, zumal es sich andeutet, dass von der NFDI vor allem die ohnehin schon existierenden Akteure der Dateninfrastruktur profitieren werden, nicht jedoch die kleineren Fächer, die noch keine Infrastruktur haben. Ich setze mich jedenfalls in Verhandlungen mit dem überwiegend von den Geschichtswissenschaften getragenen Konsortium NFDI4Memory dafür ein, hier etwas für unser Fach herauszuholen. Über Erfolg oder Misserfolg wird in einem der nächsten Mitgliederbriefe zu berichten sein.

Mit freundlichen Grüßen,



Anlagen:

Protokoll der GSWG-Mitgliederversammlung vom 22. März 2019
Zahlungsaufforderung 2019